Biblioteka Główna i OINT
Politechniki Wrocławskiej
100100218821

Waldenburger Bergland

1685

10 Jahre Bau- u. Siedlungstätigkeit

L 1685
m

DIE DEUTSCHE SIEDLUNG

AM MELCHIORSCHACHT

ALLE RECHTE VORBEHALTEN
COPYRIGHT 1930 BY
DEUTSCHE ARCHITEKTUR-BÜCHEREI
G M B H
BERLIN - LEIPZIG - WIEN
DEN DRUCK BESORGTE
J.S. PREUSS, BERLIN S14

NEUBAUTEN IM WALDENBURGER INDUSTRIEGEBIET

MIT
EINER
EINLEITUNG
VON
STADTBAURAT DIPL.-ING. ROGGE, STADTRAT

DEUTSCHE ARCHITEKTUR-BÜCHEREI G. M. B. H.
BERLIN · LEIPZIG · WIEN

1930. 1518.

SOWEIT NICHT BESONDERS ERWÄHNT,
WURDEN DIE BAUTEN IM STADTBAUAMT
ENTWORFEN

DIE PHOTOGRAPHIEN WURDEN VON DEM
PHOTOGRAPHEN WALTER MITTMANN
HERGESTELLT

Sz. 21218.

354449 L/1

BLICK VOM BUTTERBERGE ÜBER WALDENBURG-ALTSTADT

Der Stadtkreis und der Landkreis Waldenburg in Schlesien sind ausgesprochene Industriekreise. Die Stadt Waldenburg wird erstmalig als Ort 1305 und als Stadt 1426 genannt. Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts war sie ein unbedeutendes Grenzstädtchen, das auf eine reiche geschichtliche Vergangenheit nicht zurückblicken kann, und das erst von diesem Zeitpunkt an durch die Entwicklung des Steinkohlenbergbaues immer mehr an Bedeutung gewann. Heute ist sie Zentrum des niederschlesischen Steinkohlenreviers, das sich zum weitaus größeren Teil auf Stadt- und Landkreis Waldenburg und zum kleineren Teil auf die Landkreise Neurode und Landeshut erstreckt und etwa 220000 Personen aufweist. Stadt- und Landkreis allein umfassen eine Fläche von 33777 ha, die von rund 180000 Menschen bewohnt werden, wovon die Stadt rund 46000 und der Kreis demgemäß 134000 Einwohner zählt. Die Bevölkerungsdichte ist daher eine außerordentlich hohe, auf einen Quadratkilometer entfallen 533 Menschen.
Zum wichtigsten Teile des Steinkohlenreviers gehört die Stadt Waldenburg mit den sie umgebenden Industrie- und Landgemeinden Oberwaldenburg, Dittersbach, Neuhain, Nieder-Hermsdorf, Weißstein, Ober-Salzbrunn, Nieder-Salzbrunn und Seitendorf. Man faßt diese Ortschaften unter dem Begriff des „engeren" Industriereviers zusammen; sie sind fast alle an das Straßenbahnnetz angeschlossen und bilden demgemäß eine verkehrstechnische Einheit. Ihre Gesamteinwohnerzahl beträgt rund 112000, auf ein qkm entfallen daher etwa 1700 Menschen. Von diesem engeren Revier soll in nachstehendem hauptsächlich die Rede sein. Als weitere wichtige Orte im Landkreise sind noch die Städte Gottesberg und Friedland und die großen Landgemeinden Wüstegiersdorf und Wüstewaltersdorf zu nennen. Alle diese Orte weisen mit Ausnahme von Gottesberg, das zu den bergbautreibenden Gemeinden zu rechnen ist, Textilindustrie auf.

Das oben bezeichnete engere Revier liegt äußerst reizvoll in einem Talkessel des Waldenburger Gebirges. Die Sohle dieses Kessels ist jedoch in seiner Oberflächengestaltung nicht eben, sondern mit mehr oder weniger hohen Hügeln und Bergen durchsetzt, zwischen denen sich flache oder auch tief eingeschnittene Täler hinziehen.

Die Hauptindustrie ist, wie bereits angedeutet, der Bergbau, daneben sind jedoch noch die Porzellanindustrie, die Eisen- und Textilindustrie als Großindustrien zu nennen. Die Entwicklung dieser großen Industrien hing eng zusammen mit der Schaffung der Bahnlinien von Breslau über Waldenburg und Dittersbach nach Hirschberg im Jahre 1853 und von Dittersbach nach Glatz im Jahre 1876.

Mit der Entwicklung der Industrie setzte auch ein außerordentlich schnelles Anwachsen der Bevölkerung ein, die Ortschaften vergrößerten sich sprunghaft. Naturgemäß ergaben sich dabei Mängel, die sich besonders auf kommunalpolitische, siedlungstechnische, verkehrstechnische, wirtschaftliche und kulturelle Fragen erstrecken. Um diese Mängel nach Möglichkeit zu beseitigen, wurden verschiedentlich Ansätze gemacht. Es wurden entsprechende Zweckverbände gebildet, die meistens aber dann versagten, wenn mit ihrer Hilfe Besserungen eintreten sollten. Zur Schaffung grundlegender Änderungen ging man ernstlich daran, alle diese Ortschaften im engeren Revier zu einer Gesamtgemeinde zusammenzuschließen. Die Zusammengemeindung ist jedoch hauptsächlich aus finanziellen Erwägungen heraus von den maßgebenden Ministerien abgelehnt bzw. auf eine spätere Zeit verschoben worden.

Außerordentlich verschärft durch die Nachkriegsverhältnisse — Zustrom von Flüchtlingen aus den besetzten und abgetrennten Gebieten, Heranziehen von Bergleuten zur Vermehrung der Belegschaften der Einzelgruben — traten ganz besonders Mängel im Wohnungs- und Siedlungswesen auf. Welche andern Gründe hierbei für die Zeiten von vor dem Kriege ausschlaggebend waren, soll hier nicht näher untersucht werden. Tatsache ist aber, daß für die Wohnfrage stets die Lohnfrage von ausschlaggebender Bedeutung war, und daß die Löhne der Bergarbeiterschaft im Verhältnis zu anderen Gegenden — bedingt hauptsächlich durch die Schwierigkeiten des Kohlenabbaues und der damit gegebenen geringen Wirtschaftlichkeit des Kohlenabsatzes — stets außerordentlich niedrig waren und auch heute noch sind. Tatsache ist schließlich weiter, daß sich gerade in der Wohnungsfrage ein Elend ausspricht, wie es anderswo nicht schlimmer sein kann, und daß auch in baulicher Hinsicht bis zur Beendigung des Krieges im engeren Industrierevier ein Chaos herrschte, wie es sich größer nicht in andern Bezirken Deutschlands auswirken konnte. Die landschaftlich außerordentlich reizvolle Gegend ist daher gerade durch die Bebauung teilweise sehr gröblich verunstaltet worden.

Nachdem die Bestrebungen, bereits vor dem Kriege zu einem einheitlichen Siedlungsplan zu gelangen, immer an dem Widerstand der Einzelgemeinden scheiterten, konnte sich dieser Gedanke doch im Jahre 1924 durchsetzen. Der Leiter des Deutschen Städtearchivs, Regierungsbaumeister a. D. Langen aus Berlin, wurde mit der Ausarbeitung eines solchen betraut. Durch diesen Generalsiedlungsplan wurden zum ersten Male die städtebaulichen und siedlungstechnischen Belange im Stadt- und Landkreis Waldenburg einheitlich behandelt. Unter Berücksichtigung der dadurch gegebenen grundlegenden Richtlinien gingen nun die Einzelgemeinden an die Ausarbeitung ihrer neuen oder an die Abänderung ihrer bereits bestehenden Bebauungspläne. Bei der Aufstellung dieser Pläne ergaben sich stets insofern größere Schwierigkeiten, als viele Flächen vorhanden

sind, die wegen ihrer Geländeunterschiede, andere die wieder wegen Grubenunsicherheit nicht bebaut werden können. Es ist deshalb meist unmöglich, wie man das bei Planbearbeitungen von in der Ebene gelegener Städte sieht, innerhalb der Stadt oder der Ortschaften ein geschlossenes Ganzes nach schönen geometrischen Planrichtlinien zu schaffen; das Planbild macht im Gegenteil meistens einen etwas zerrissenen Eindruck.
Neben der Frage zur Behebung der Wohnungsnot und den sonstigen Baufragen im Hoch- und Tiefbau, spielten kulturelle Fragen, wie Volksschul-, gewerbliches und höheres Schulwesen, Theater, Bibliothek, Museum, sowie Fragen zur Versorgung der Gebiete mit Gas, Wasser und Elektrizität, Beseitigung der Abwässer, Markt, Schlachthof und Gesundheits-, Krankenhaus- und Sportwesen eine bedeutende Rolle. Es kann selbstverständlich nicht im Rahmen dieses Werkchens liegen, auf alle diese Fragen hier näher einzugehen. Es soll in nachstehendem nur auf die Entwicklung eingegangen werden, wie sie sich nach dem Kriege in rein baulicher Beziehung gestaltet hat.

Wohn- und Siedlungswesen

Stadt Waldenburg.
Die Einwohnerzahlen der Stadt haben sich, wie nachstehend angeführt, entwickelt:
Es wurden gezählt

im Jahre	1799		1540	Einwohner
„ „	1865		7693	„
„ „	1913		20449	„
„ „	1919		38000	„ (Eingemeindungen)
„ „	1927	(31.12.)	45339	„
„ „	1930	(1.6.)	46000	„

Diese Zahlen zeigen das außerordentlich schnelle Anwachsen der Bevölkerung.

Wohnungselend. Wie schon erwähnt, wurde mit der stetig ansteigenden Bevölkerungsziffer auch das Wohnungselend immer größer. Die letzte Wohnungszählung ergab, daß in der Stadt Waldenburg im ganzen 11624 Wohnungen vorhanden sind. Davon zählen

zu den Einzimmerwohnungen	3091	oder	26,6%
zu den Wohnungen, bestehend aus			
Stube und Küche	4413	„	37,9%
desgl. 2 Stuben und Küche	1612	„	16,5%
„ 3 „ „ „	1099	„	9,5%
„ 4 „ „ „ und mehr	1109	„	9,5%

Diese Tabelle zeigt, daß weit über die Hälfte, nämlich 64,5% aller Wohnungen nicht mal als Kleinstwohnungen zu bezeichnen sind. Selbstverständlich muß hierin Wandel geschaffen werden. Die neusten Forderungen der Reichsforschungsgesellschaft, die für ein Ehepaar ohne Kinder eine Wohnung von 36 qm, ein Ehepaar mit einem Kind eine Wohnung von 48 qm, ein Ehepaar mit zwei Kindern eine Wohnung von 57 qm und schließlich für ein Ehepaar mit drei Kindern eine Wohnung von 70 qm Nutzfläche nötig erachten, wird sich bei der schlechten Lohnlage im niederschlesischen Industrierevier nie erfüllen lassen. Man wird zufrieden sein müssen, wenn im Durchschnitt für eine Familie eine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus Stube, Küche und Schlafkammer, zusammen 45 qm groß, geschaffen werden kann. Unter Berücksichtigung dieser Norm ist ein

großer Teil der vorhandenen Wohnungen als zu klein aus den vorhergenannten Zahlen zu streichen. Hinzu kommt, daß ein anderer Teil in längst überständigen Häusern liegt, die zudem unter Bergschäden derartig gelitten haben, daß sie abgebrochen werden müssen.

Fehlende Wohnungen.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen ergibt sich über die Zahl der fehlenden Wohnungen folgendes Bild:

a) Von den Einraumwohnungen sind 30% = 927 aus der vorhergehenden Aufstellung zu streichen. Aus dem verbleibenden Rest 3091 — 927 = 2164 lassen sich durch Zusammenlegen 35% dieser Zahl größere Kleinwohnungen schaffen = 757 Wohnungen. Es fehlen demnach unter dieser Gruppe an Wohnungen 3091 — 757 = 2334

b) Von den Wohnungen, bestehend aus Stube und Küche schalten als baufällig 15% = 664 Wohnungen aus. Der verbleibende Rest bedarf einer Verbesserung durch Zusammenlegen. Diese Verbesserung läßt sich dadurch ausdrücken, daß von den nach Abzug der baufälligen Wohnungen verbleibenden noch 10% = 375 abgezogen werden. In dieser Gruppe fehlen demgemäß an Wohnungen 664 + 375 = 1039

c) Nach der letzten Wohnungszählung waren an Wohnungssuchenden vorhanden 2400

Zusammen 5773

Es fehlen demnach in der Sadt Waldenburg allein 5773 Wohnungen. Diese Zahl ist bestimmt nicht zu hoch gegriffen mit Rücksicht darauf, daß selbstverständlich auch unter den größeren Wohnungen baufällige vorhanden sind und daß die Forderungen, die neuerdings an eine menschenwürdige Wohnung gestellt werden, ja viel weitgehender sind. Es würde zu weit führen, auch für die andern Ortschaften im engeren Revier dieselben Untersuchungen im einzelnen anzustellen. Tatsache ist, daß in diesen Ortschaften ähnliche, besonders bezüglich der Einraumwohnungen und Baufälligkeit der Häuser eher ungünstigere Verhältnisse vorliegen.

Es fehlen in den Gemeinden:

Oberwaldenburg	(5000	Einwohner)	770
Dittersbach	(15000	„)	2515
Neuhain	(1300	„)	193
Nieder-Hermsdorf	(12000	„)	1592
Weißstein	(18000	„)	3132
Ober-Salzbrunn	(9500	„)	1183
Nieder-Salzbrunn	(3900	„)	454
Seitendorf	(2300	„)	258
		Zusammen	10097
Hierzu die Stadt mit			5773

Im engeren Industriebezirk müssen demnach insgesamt 15870 Wohnungen gebaut werden.

Das sind Zahlen, die zu denken geben und die dringend der Abhilfe bedürfen, soll das Schlimmste vermieden werden.

Wohnungsneubauten.

Selbstverständlich haben Stadt und Gemeinden die Hände nicht in den Schoß gelegt und abgewartet bis Hilfe von außen kommt. Sie haben zwar versucht,

alle Stellen für ihre Not zu interessieren, haben aber sonst nach Inanspruchnahme von Hauszinssteuerhypotheken und Arbeitgeberdarlehen aus Eigenem soviel hinzugetan, als es ihre Finanzen immer nur gestatteten und haben Wohnungen gebaut. So sind im Stadtbezirk nach dem Kriege durch die Stadt, durch Genossenschaften, Industrien und Private an neuen Wohnungen geschaffen worden:

2186
in den vorbenannten Gemeinden 2020
zusammen 4206 Wohnungen.

Neuerdings hat man versucht, die Reichsstellen zu interessieren, und es ist gelungen, Mittel flüssig zu machen, die es ermöglichen, in einem Zeitraum von 4 Jahren 2400 Wohnungen zu errichten. Die Gemeinden haben dazu das Baugelände baureif zur Verfügung zu stellen und sämtliche Straßen und die Anschlußkosten zu übernehmen. Je nach Lage des Geländes entfällt hierfür auf eine Wohnung ein Betrag von 500 bis 1500 RM. Aber auch diese Hilfe langt bei weitem nicht, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen, zumal sich die finanziellen Verhältnisse in den Gemeinden derartig zugespitzt haben, daß sie nennenswerte Beträge auch für den Wohnungsbau nicht mehr aufbringen können. Das Bauen ist eben im Verhältnis zum Lohnniveau und zur Unmöglichkeit eine ordnungsmäßige Verzinsung der Baukosten durch die nötigen Mieten aufzubringen zu teuer; es verbleibt meistens immer noch ein unverzinster Betrag, der den Gemeindesäckel belastet. Es wird also noch auf Jahrzehnte hinaus der angestrengtesten Aufmerksamkeit aller Organe bedürfen, um hier zu einer alle Teile befriedigenden Besserung zu kommen.

Schulbauten

Neben dem Wohnungsbau war die Schaffung zweckentsprechender, neuer Schulbauten Haupterfordernis. Während die Stadt Waldenburg im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege bereits Außerordentliches leistete — sie schaffte an Volksschulen eine 34-klassige Doppelschule, eine 17-klassige Schule und ein Lyzeum neu; sie baute eine 15-klassige Volksschule um und richtete in einem früheren Volksschulgebäude durch Umbau eine Handels- und Gewerbeschule ein —, waren die Schulverhältnisse in dem im Jahre 1919 eingemeindeten Stadtteil Altwasser absolut ungenügende. Um diese zu bessern, wurden an Volksschulen eine 26-klassige Doppelschule zur Unterbringung der Kinder katholischer Konfession und eine 15-klassige Schule zur Unterbringung der weltlichen Sammelklassen erbaut. In einer etwas außerhalb des eigentlichen Stadtgebiets gelegenen Siedlung ist noch eine Simultanschule mit Lehrerwohnhaus errichtet worden. Diese Schule enthält sechs Klassen, sie soll demnächst durch zwei Klassen erweitert werden. Schließlich ist noch der Neubau der Oberrealschule zu erwähnen. Vor dem Kriege wurde eine Realschule eingerichtet, die dann nach dem Kriege zu einer Oberrealschule aufgebaut wurde. Der völlige Aufbau hing mit der Unterbringung zusammen, weshalb ein Neubau nicht zu umgehen war. Die Anstalt ist Doppelanstalt und selbstverständlich ebenso wie die neuen Volksschulen in bezug auf Ausbau und Ausgestaltung mit allen neuzeitlichen Erfordernissen versehen.

In den Vororten liegen die Verhältnisse ähnlich. Die allgemeinen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse verhinderten leider die Ausführung manches Vorhabens. Im Bau begriffen ist eine Volksschule in Nieder-Hermsdorf, fertiggestellt in einem Teil ist eine solche in Weißstein.

Sanitäre Bauten

Im Gebiet der Altstadt liegt das große Knappschaftslazarett, etwas weiter außerhalb das sogenannte Kreiskrankenhaus. Das erstere wird von der Knappschaft, das letzere wurde bis nach dem Kriege ausschließlich vom Kreis betrieben. Als mit der Eingemeindung der Dorfgemeinde Altwasser am 1. April 1919 die Stadt Waldenburg aus dem Landkreis Waldenburg ausschied und einen eigenen Stadtkreis bildete, wurde mit dem Landkreis eine Einigung derart getroffen, daß von benanntem Termine ab das Krankenhaus gemeinsam betrieben wurde. Das vorhandene Gebäude wurde neuzeitlich ausgebaut und um ein Geschoß aufgebaut.

Als Folge des Wohnungselends und der Wohnungsnot ergaben sich schwere Mißstände auf dem Gebiete des Geburten- und Säuglingswesens. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde die Errichtung und der Betrieb eines eigenen Hauses, in dem eine Entbindungstation und ein Säuglingsheim eingerichtet wurde, beschlossen und ausgeführt. Dieser Beschluß hat sich sehr zum Segen ausgewirkt. Auch im Bezirk des oben erwähnten Knappschaftslazaretts wurden gleichfalls erhebliche Erweiterungen vorgenommen. So wurde ein Gebäude zur Aufnahme der inneren Station und zwei Gebäude zur Aufnahme der Zahnkliniken errichtet. Das Verwaltungsgebäude wurde umgebaut.

Da unter den Krankheiten im Industriegebiet die Tuberkulose eine Rolle spielt und daher unter den Kindern sehr viel entsprechend gefährdete vorhanden sind, werden von den Gemeinden sogenannte Erholungstätten betrieben. Die größte Erholungsstätte liegt im Gemeindebezirk Weißstein am Fuße des umfangreichen Hochwald-Waldgebietes. An ihr sind außer Weißstein die Stadt Waldenburg und die Gemeinde Ober-Salzbrunn beteiligt. Auch die in den Gemeinden Nieder-Hermsdorf und Dittersbach gelegenen sind bemerkenswert.

Sonstige Bauten

Im Stadtgebiet Waldenburg sind neben gewerblichen Bauten (Umbau und Erweiterung des städtischen Schlachthofes, des Wasserwerks und der beiden städtischen Ziegeleien) und neben ebensolchen, die von der Fürstlich Plessischen Bergwerksdirektion zusammen mit einem Konzern betrieben wurden (Erweiterung aller Schachtanlagen, Bau einer neuzeitlichen Stickstoff-, Schwefel- und Salpetersäurefabrik) zu nennen:

Der Bau der umfangreichen Schutzpolizeiunterkunft im Stadtteil Neu-Waldenburg, des Finanzamts und des Zollamts, der Bau eines Verwaltungsgebäudes für die Ortskrankenkassen, desgleichen eines solchen für das Arbeitsamt, der Bau eines größeren Hotels, eines größeren Warenhauses, eines neuzeitlichen Kinos, mehrerer privater Verwaltungs- und Betriebsgebäude und schließlich die Errichtung von drei Gemeindebauten der evangelischen Kirchengemeinden.

An gewerblichen Bauten sind in den Vorortgemeinden Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein noch die großen Erweiterungen der Bergwerksanlagen anzuführen, wovon besonders die Zentralkokerei in Nieder-Hermsdorf auffällt. Ausgeführt und betrieben werden diese Anlagen durch die Niederschlesische Bergbau A.-G., Neu-Weißstein bei Waldenburg.

In der Gemeinde Weißstein sind an nennenswerten Bauten noch entstanden: ein Feuerwehrhaus und ein sogenanntes Wohlfahrtsgebäude. In beiden Gebäuden wird gleichzeitig die Schlesische Feuerwehrfachschule betrieben. Im Feuerwehrgebäude sind im Erdgeschoß die Wache, die Fahrzeughallen und die Sanitätswache, im Ober- und Dachgeschoß Wohnungen für Feuerwehrleute untergebracht. Das Wohlfahrtsgebäude enthält im Untergeschoß eine Brausebadanlage für

Schul- und öffentliche Zwecke, im Erdgeschoß eine Milchküche, eine Säuglings- und Mütterberatungsstelle, einen Kinderhort; im Obergeschoß ein Säuglingsheim, Vortragssaal und Sitzungszimmer, im Dachgeschoß Lesezimmer und Räume für Jugendpflege.

Die Saal- und Theaterverhältnisse im Waldenburger Industriegebiet sind die denkbar ungünstigsten. Um hier Abhilfe zu schaffen, war die Errichtung eines größeren Saalbaues gedacht, der sowohl Versammlungs- wie auch Theater- und sonstigen Wirtschaftszwecken dienen sollte. Leider wirkten sich die finanziellen Nöte so aus, daß der Bau vorerst nicht zur Ausführung gebracht werden kann.

Sportanlagen

Sportanlagen besaß Waldenburg wie auch die umliegenden Gemeinden bis zur Beendigung des Krieges nicht. Die Schaffung derartiger Anlagen machte sich meistens schwierig, weil es in dem bergigen Gelände an größeren ebenen Flächen mangelte. In Waldenburg war das besonders schwierig. Schließlich wurden dazu größere Flächen im Gebiet der Neustadt in der Erkenntnis hergerichtet, daß es bei den schlechten Waldenburger Wohnungsverhältnissen unbedingt geboten erscheint, der Jugend die Möglichkeit zu geben, sich in frischer, gesunder Luft sportlich zu betätigen. Die Arbeiten wurden größtenteils durch Erwerbslose ausgeführt. Es ist eine Anlage entstanden, die die Einzelteile staffelförmig aufweist. An einer Umgehungsstraße, unmittelbar am Stadtpark anschließend, liegen zwei kleinere Übungsplätze, 14 m tiefer liegt an drei Seiten mit hohen Böschungen ampitheaterähnlich ansteigend, das Stadion und 7m tiefer das 4500 qm große Freibad mit Luftbad. Vervollständigt wird diese Anlage noch durch die in der Nähe im Stadtpark liegende 650 m lange Rodelbahn und durch sieben, ebenfalls im Stadtpark schön gelegene Tennisplätze. Abgesehen von den anderen Vororten, in denen meist kleinere Sportanlagen geschaffen wurden, sind besonders diejenigen in Dittersbach, in Nieder-Hermsdorf und Ober-Salzbrunn zu nennen.

Park- und Friedhofsanlagen

Wie eingangs bereits erwähnt wurde, liegt der engere Industriebezirk in einem Talkessel des Waldenburger Berglandes. Er ist von Bergen umgeben, die wie der Hochwald und der schwarze Berg Höhenordinaten bis zu 850 m aufweisen. All diese Berge sind bewaldet, von allen hat man schönste Blicke in die Ebene oder auf andere Höhen. In diesen großen, durch Wege gut aufgeschlossene Waldungen, die mehr Naturparkanlagen darstellen und auch bequem zu erreichen sind, kann sich die Bevölkerung des Bezirkes nach des Tages Last und Mühen erholen.

Eigentliche Parkanlagen hat die Stadt Waldenburg erst seit dem Jahre 1908. Zu dieser Zeit ist es gelungen, bergige Flächen von 165 Morgen Größe inmitten des jetzigen Stadtgebiets zu erwerben bzw. einzutauschen. Die Flächen hatten bereits Baumbestand, dieser wurde verbessert, Wege wurden angelegt und ein Parkrestaurant — die Schillerbaude — von dem man schönsten Rundblick auf die Stadt und auch die Umgebung hat, geschaffen. Neuerdings sind dann auch Tennisplätze angelegt, ein Rosen- und Blumengarten wurde eingerichtet, der die Freude aller Bewohner bildet. Eine neue Gärtnerei mit Gewächshäusern vervollständigt die Anlagen.

Auch der Gemeinde Nieder-Hermsdorf gelang es, einen mit seltenen Bäumen bestandenen alten Privatpark zu erwerben; dieser wurde als Volkspark ausgebaut.

Schließlich sind besonders noch die umfangreichen Kurparkanlagen des Bades Salzbrunn, das einen Teil der Gemeinde Ober-Salzbrunn bildet, zu nennen.

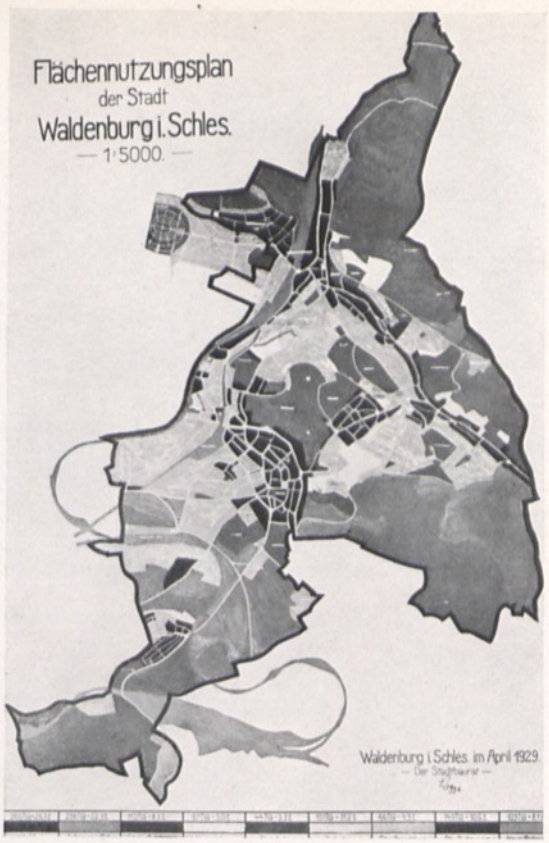
Die in den Ortschaften vorhandenen Friedhöfe gehören den kirchlichen Körperschaften. Um gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, die sich in der Nachkriegszeit dadurch ergaben, richteten verschiedene Gemeinden, so Nieder-Hermsdorf, Weißstein und die Stadt Waldenburg Kommunalfriedhöfe ein. Derjenige der Stadt Waldenburg hat herrliche Lage, von ihm hat man schönste Blicke auf die Berge. Er wurde in zum Teil alten Baumbeständen errichtet; später soll er durch die Errichtung eines Krematoriums vervollständigt werden.

Schlußwort

Ebenso wie in vielen andern Industriezentren liegt die Wirtschaft auch im niederschlesischen Industrierevier zur Zeit außerordentlich darnieder. Verschiedene Industriezweige sind ganz stillgelegt, andere müssen dauernd Feierschichten einlegen; die Arbeitslosigkeit ist infolgedessen groß. Ist das anderswo eine Folge der allgemeinen Wirschaftsnot allein, so kommt hier noch die Auswirkung des Friedensvertrages hinzu. So ging z. B. früher 40% aller Kohle allein nach dem benachbarten Böhmen, der heutigen Tschechoslowakei. Heute kann dorthin nur ein sehr geringer Bruchteil der Gesamtförderung eingeführt werden. Es ist deshalb erforderlich, sich nach andern Absatzgebieten umzusehen, wodurch sich besondere Schwierigkeiten ergeben.

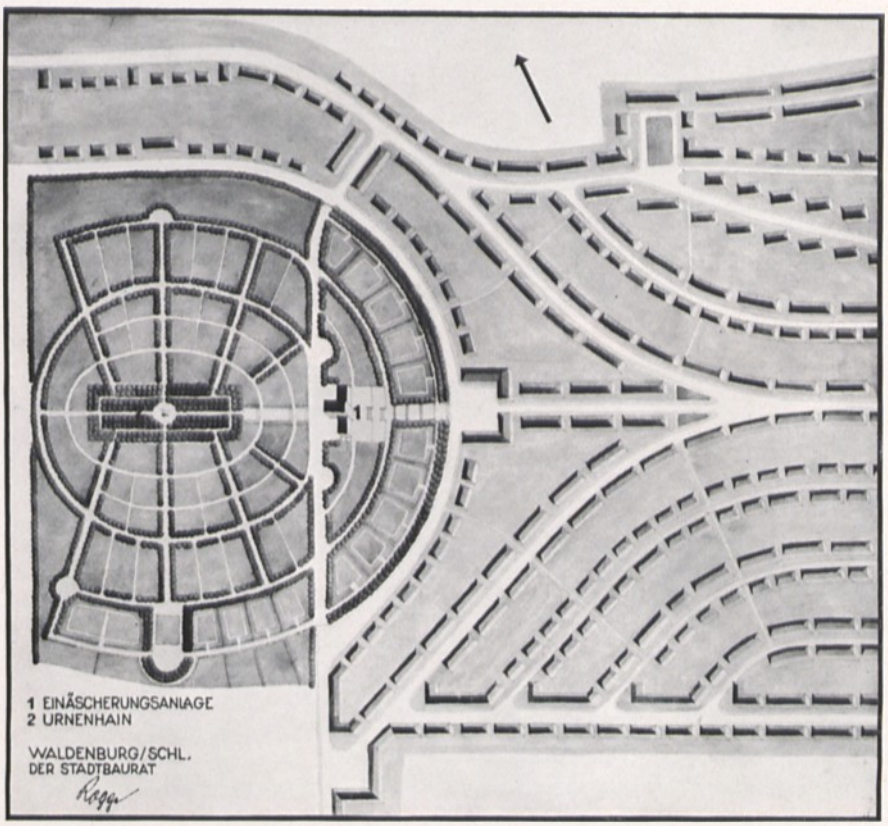
Es ist daher zu verstehen, wenn auch sonst in einem Industriegebiet Leben und Wirtschaft schneller pulsieren als anderswo, daß neben andern besonders auch alle noch schwebenden Fragen baulicher Natur bis auf eine günstigere Zeit zurückgestellt werden. Solche baulichen Fragen sind: Schaffung des bereits erwähnten Saalbaues, eines Hallenschwimmbades, eines entsprechenden Marktplatzes mit Markthalle und vor allem eines Zentral-Schlacht- und Viehhofes für den ganzen Bezirk u. a. m. Sicherlich werden diese Fragen aber auch erst dann gelöst werden können, wenn Städtebaugesetz und Neufassung der Städteordnung erledigt sind und die Zusammengemeindung des Gebietes vollzogen ist.

ABBILDUNGEN



**FLÄCHEN-
NUTZUNGSPLAN**

**KOMMUNALFRIEDHOF
MIT BEBAUUNGSPLAN**



STÄDTISCHE WOHNUNGSBAUTEN

VIERZIGFAMILIENHAUS IN DER HARTEBUSCH-SIEDLUNG

AN DER
LÜTZOWSTRASSE

WOHN- UND GESCHÄFTS-
HAUS IM HARTEBUSCH

AUS DER SIEDLUNG AM HARTEBUSCH

SECHZEHNFAMILIENHAUS

BUCHENPLATZ

STEIGERWEG

WOHNUNGSBAUTEN
DER GEMEINDE DITTERSBACH

HAUPTSTRASSE
ARCH. GEM.-BMSTR. DEHMEL

LUTHERSTRASSE
ARCH. GEM.-BMSTR. DEHMEL

KULMITZSTRASSE
REICHSHÄUSER

SIEDLUNG HERMSDORF
ARCH. ERNST PIETRUSKY B.D.A.

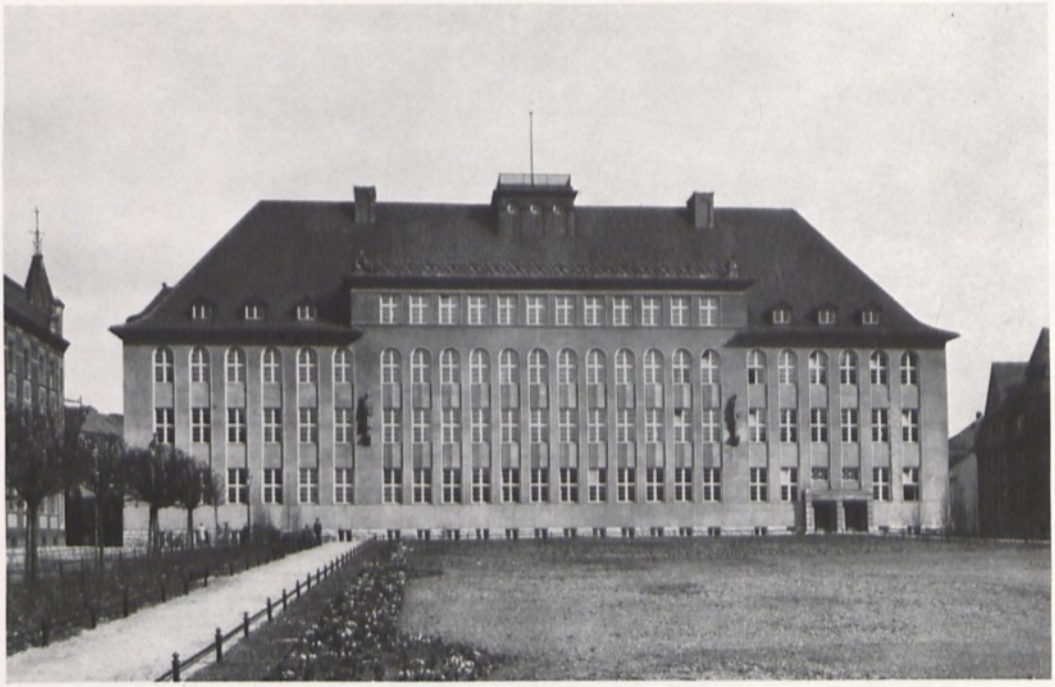
PHOT. PIETRUSKY

SIEDLUNG FRIEDLAND
ARCH. STADTBMSTR. LANGER

PHOT. FRIEDLAND

SIEDLUNG OBERSALZBRUNN
ARCH. GEMEINDEBAUAMT

PHOT. OBERSALZBRUNN



ANSICHT VOM
BLÜCHERPLATZ

STÄDTISCHE OBERREALSCHULE

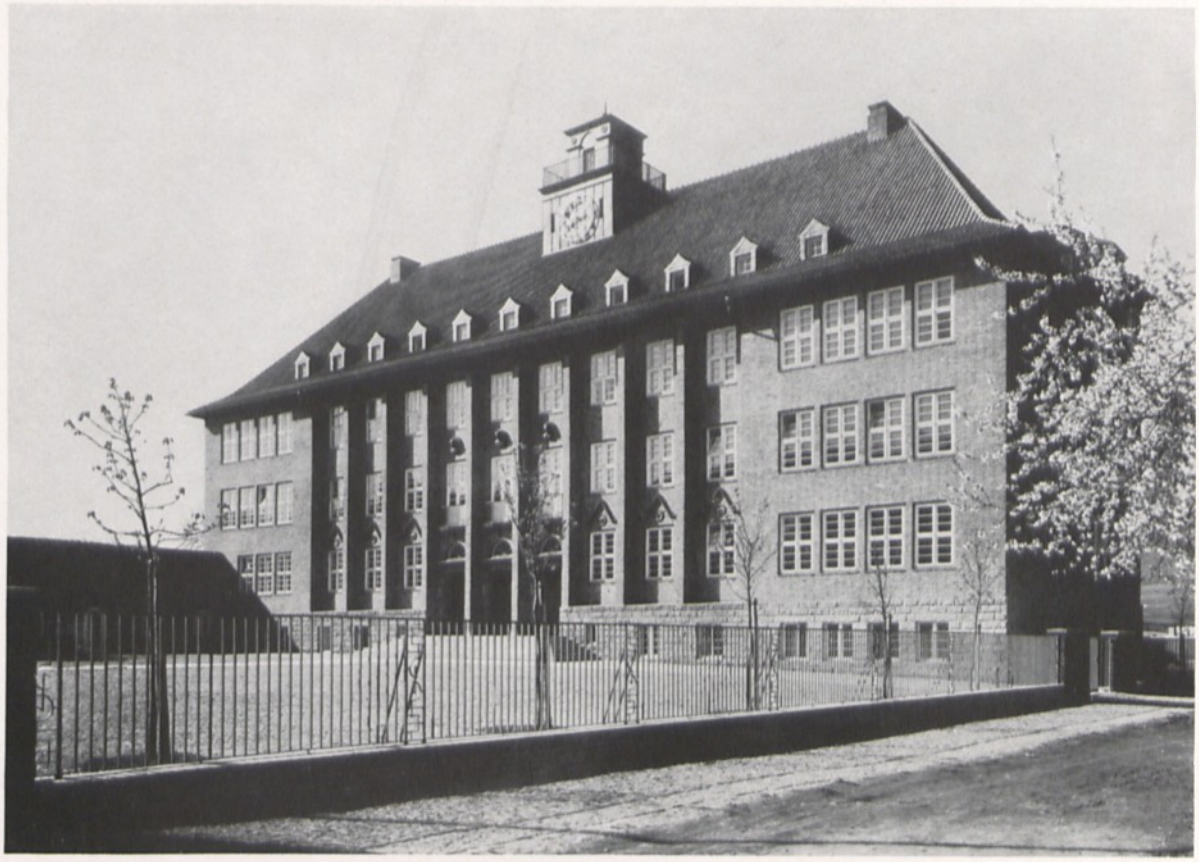
EINGANG
BILDH. H. DUBOIS

AULA

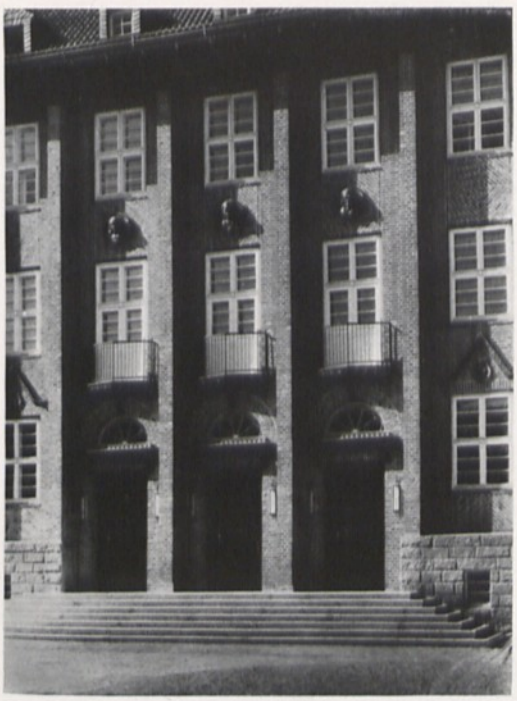
KATH. SCHULE IM STADTTEIL W.-ALTWASSER

WELTLICHE SCHULE IM STADTTEIL W.-ALTWASSER

TURNHALLE

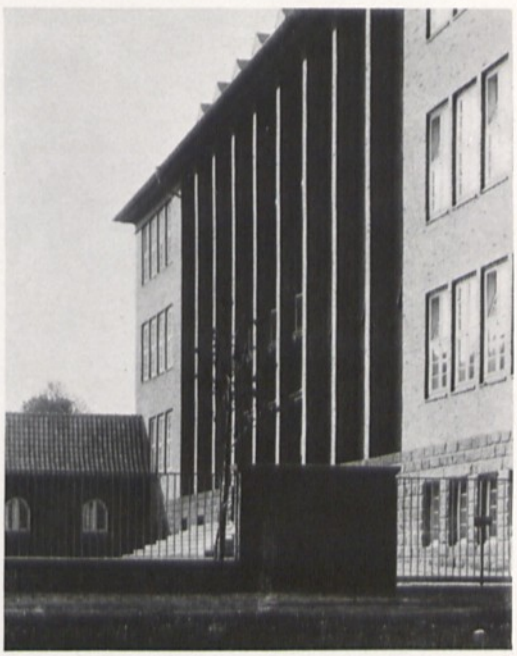


WELTLICHE SCHULE IM STADTTEIL W.-ALTWASSER



MITTELTEIL DER HAUPTFRONT

SEITENANSICHT



VOLKSSCHULE IN WEISSSTEIN
ARCH. ERNST PIETRUSKY B.D.A.

ENTBINDUNGS- UND KINDERHEIM

KNAPPSCHAFTSLAZARETT
ARCH. B.D.A. JOHANNES KÜHN

WOHLFAHRTSGEBÄUDE WEISSSTEIN
ARCH. GEM.-BAUMSTR. LANGGUTH

WALD-
HEIL-
STÄTTEN

DITTERSBACH
ARCH. GEM.-
BAUMSTR. DEHMEL

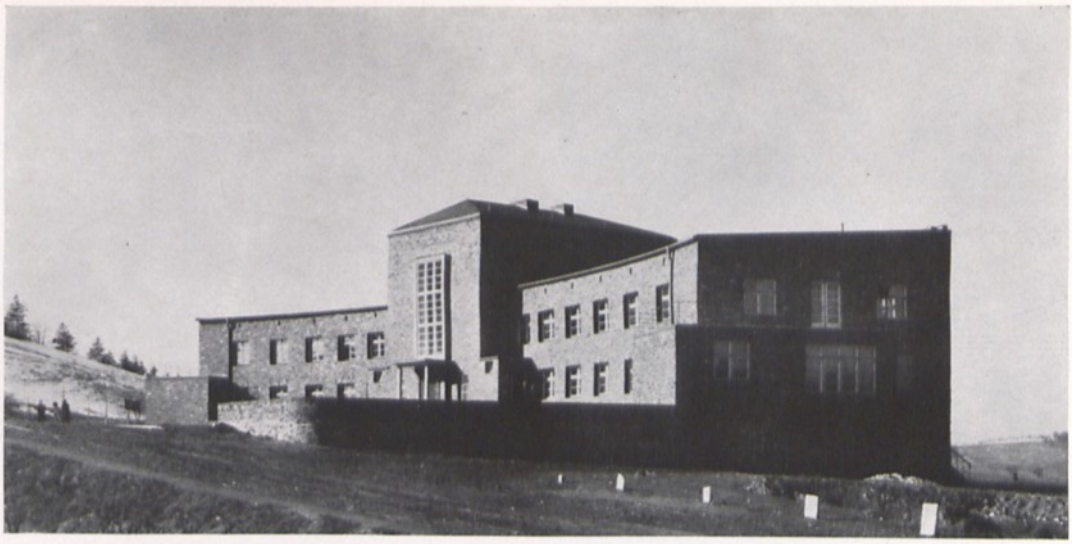
WEISSSTEIN
SCHULBARACKE

ORTSKRANKENKASSE

ARCH. WILLI PÄTZOLD

TREUHANDSTELLE FÜR BERGMANNS-
WOHNSTÄTTEN
SIEDLUNG HERMSDORF

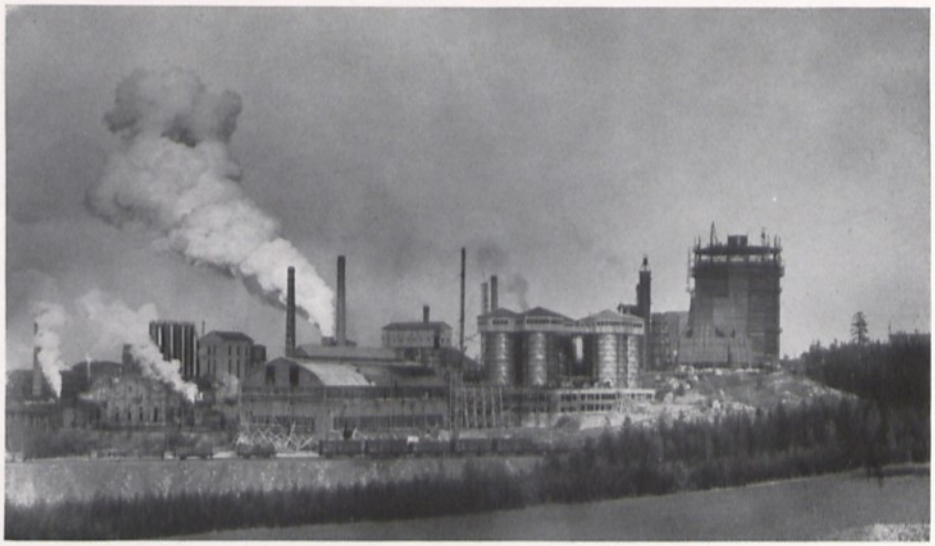
ARCH. WILLI PÄTZOLD



ARBEITSAMT

ARCH. ERNST PIETRUSKY B.D.A.

**SCHUTZPOLIZEI-
UNTERKUNFT
ARCH. PREUSS
NEUBAUAMT**



STICKSTOFFWERKE

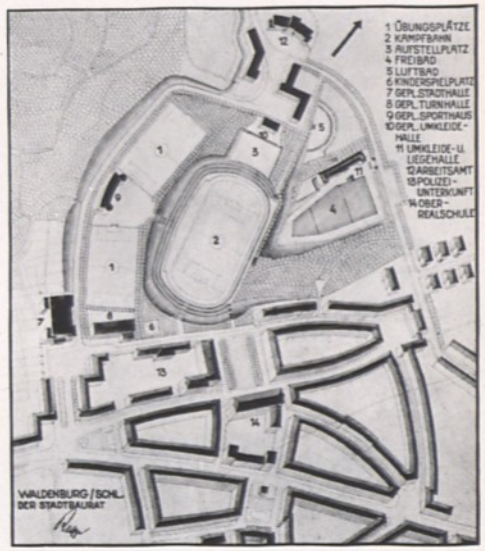
LICHTSPIELHAUS „CAPITOL“
ARCH. LUDWIG MOSHAMER B.D.A. D.W.B.

KAUFHAUS SCHOCKEN
ARCH. EIG. BAUBÜRO

Biblioteka
Pol. Wrocł.

HOTEL „WALDENBURGER HOF“
ARCH. RICHARD ENDERS B.D.A.

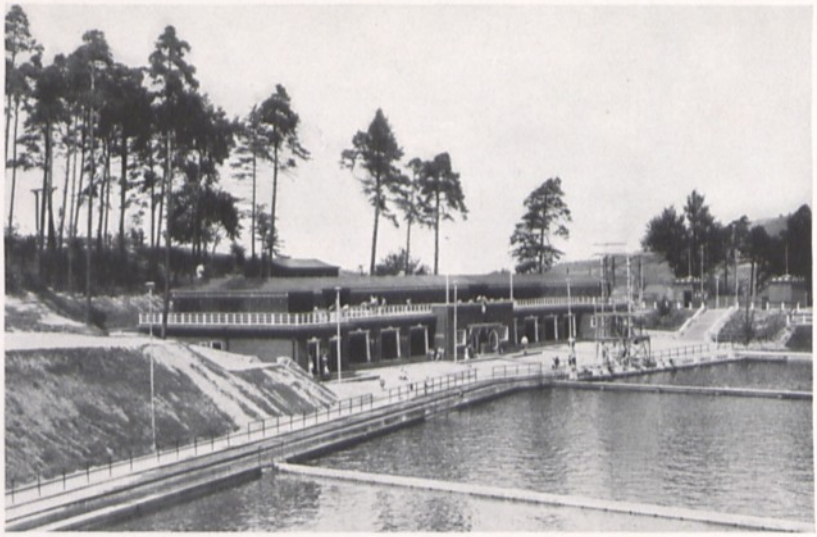
SPORTANLAGEN



LAGEPLAN

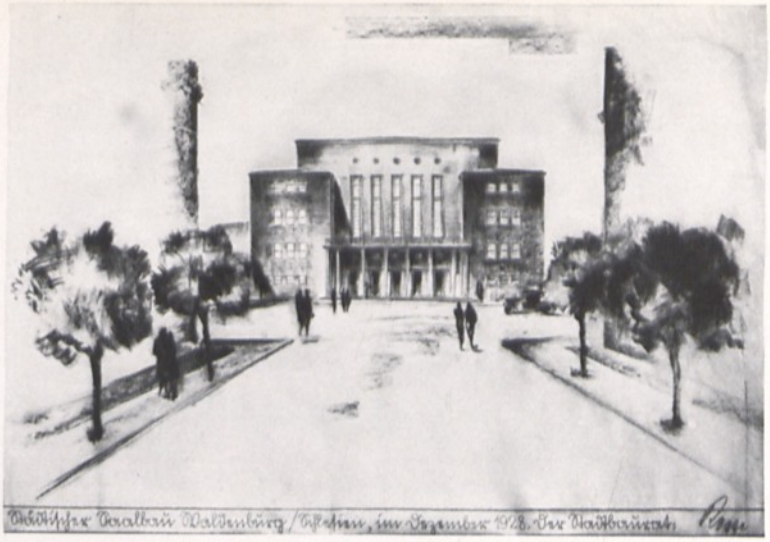
GESAMTANSICHT

FREIBAD WALDENBURG



FREIBAD OBERSALZBRUNN
ARCH. GEM.-BAUMSTR. KÜGLER

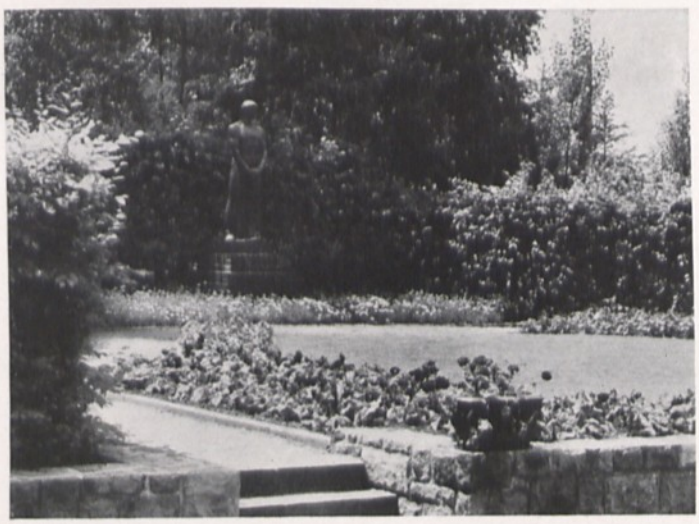
FREIBAD DITTERSBACH
ARCH. GEM.-BAUMSTR. DEHMEL



PROJEKT. STADTHALLE

STADTGÄRTNEREI

ROSENGARTEN



HELFENDE HÄNDE

Wenn man einen Ueberblick über das bauliche Schaffen einer Stadt geben will, muß man in erster Linie der schaffenden Hände des mithelfenden Künstlers, der beteiligten Industrie und des ausführenden Handwerkers gedenken. Sie alle drücken dem wirtschaftlichen Leben einer Stadt und besonders der ganzen Schöpfung in baulicher Beziehung ihren ureigensten Stempel auf. Es ist nicht damit getan, ihre Mitarbeit nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten, nein, auch hier ist es der Geist, der das Letzte und Beste leistet zum Wohle und Vorteile des Ganzen, der alle Mitwirkenden befähigt, Probleme lösen zu helfen und einem Gemeinwesen das schönere Gesicht zu geben. Wie diese Stellen zum Teil beim Bauschaffen der in diesem Buche behandelten Bauten mithalfen, so zeigten sie auch ihren guten Willen, ihre stets bereite Mitarbeit am Zustandebringen dieses Buches, einig mit uns in dem Wollen, nach vollendeter Leistung auch einem breiteren Forum Zeugnis abzulegen vom einheimischen Streben und dessen Früchten.

DER VERLEGER

VERTRAUENSSACHE

ist die Vergebung von Handwerksarbeit gerade in den einzelnen Zweigen der Bau-Branche. Leider ist das Vertrauen der Auftraggeber in den letzten Jahren seitens gewissenloser Firmen mißbraucht worden, so daß die Wahl guter Firmen für Auftraggeber ebenfalls schwierig ist. Bei Vergebung von Handwerksarbeiten war bisher meist nur der niedrigste Preis bestimmend. Rücksicht darauf, ob die betraute Firma auch Gewähr für sorgfältige und gewissenhafte Arbeit bot, daß nur gutes und auch wirklich geeignetes Material verwendet wurde, ist vielfach nicht genommen worden. Auch wurde vielfach darüber hinweggesehen, ob das Ansehen und der gute Ruf der betrauten Firma dafür bürgt, daß die Leistungen in der vorgeschriebenen Weise ausgeführt und die übernommenen Garantien nicht nur im Rahmen des Üblichen, sondern auch darüber hinaus gehalten werden konnte. Die Ausschreibungsergebnisse von Aufträgen sind kein Gradmesser für eine einwandfreie, gute Arbeit. Es ist daher ein Bedürfnis, daß auf diese Mißstände einmal hingewiesen wird, um zu verhindern, daß vielfach gleich nach Fertigstellung neuer Arbeiten die Reparaturen einsetzen. Seit 25 Jahren ist unser oberster Grundsatz, daß unsere geehrte Kundschaft nur einwandfreie und zweckentsprechende Arbeit bei Verwendung nur besten Materials erhält und wir sowohl bei Verdingungs- wie Lohnarbeiten auf genaue Kontrolle der Leistungen für die Abrechnung, im Interesse der geehrten Kundschaft, größten Wert legen, um Unklarheiten von vornherein auszuschalten. Es ist uns zuwider, auf die vielen uns bekannt gewordenen Unehrlichkeiten im Gewerbe hinzuweisen, die darauf hinzielen, die gegebenen Vorschriften bezüglich der Leistungen usw. zu umgehen, zu verschleiern, oder zum Schaden des Kunden auszunutzen. Es liegt darum im gegenseitigen Interesse, wenn unsere Bestrebungen bei der Kundschaft nicht nur Anklang und Billigung, sondern auch vollste Unterstützung finden. Die Tatsache, daß zusammenhängende Arbeiten auch zweckmäßig von einer Hand ausgeführt werden, im Interesse des Auftraggebers, war für uns bestimmend, unser Arbeitsgebiet festzulegen auf: **Klempner- und Dachdeckerarbeiten,** letztere in Ziegel, Schiefer, Holzzement, Dachpappe, teerfreier Pappe, Zink und Kupfer, **Isolierungsarbeiten** und **Blitzableiteranlagen, Installation für Be- und Entwässerung,** Sanitäre Einrichtungen. Beratung und Kostenanschläge bereitwilligst.

Waldenburger Klempnerei und Bedachungsgesellschaft m. b. H.
vorm. Ewald Ritter
Waldenburg in Schlesien / Gottesberger Straße 22 / Fernsprech-Anschluß: Nr. 354

BAUGESCHÄFT
GUSTAV
SCHOLZ
& SOHN
Weißstein in Schlesien, Konradsthaler Str. 12 · Tel. 902

A B S

Alfred Brieger

Baugeschäft

OBER-SALZBRUNN

Tel. 43

Heinrich Peter

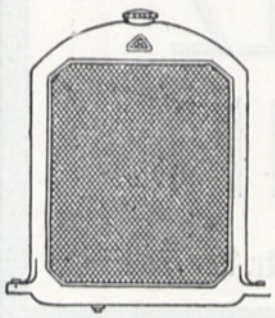
Inhaber: Bruno Peter

MALERMEISTER

Werkstatt modernster Malerei

Weißstein in Schlesien

Fernsprecher 284



Alfred Hamann

Bauklempnerei, Installation, Reparaturwerkstatt von Autokühler • Einbauen von neuen Kühlerblocks und Schweißerei

Weißstein-Neu-Salzbrunn

Salzbrunner Str. 54 • Tel. Waldenburg 1201

Schornstein I
der Zentral-Kokerei der Niederschl. Bergbau A. G. Glück-Hilf-Grube, Nieder-Hermsdorf

Schornstein II

Schornstein-Neubau
nebst Kesselhaus der Firma
Franz Dimter G. m. b. H., Dittersbach

2-Familien-Haus für Kriegsbeschädigte in Alt-Lässig

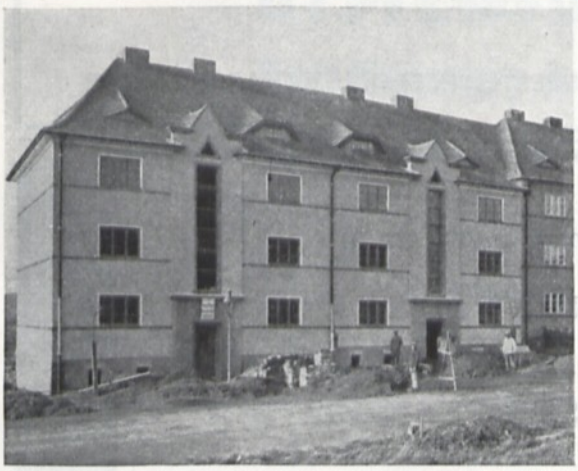
BAUGESCHÄFT

Hugo Olbrich

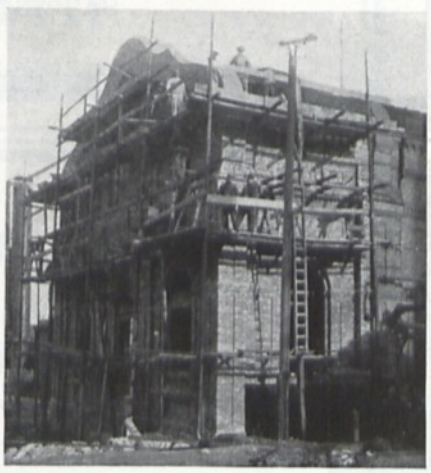
vorm. MAX R. IRMSCHER Kom.-Ges.

Gottesberg in Schlesien

Telefon Nr. 150



12-Familien-Siedlungshaus der Stadt Gottesberg



Erweiterungsbau der Niederschl. Benzol-Fabrik, Waldenburg

Hermann Burghardt

Malermeister

Dittersbach i. Schles. ✕ Lutherstr. 20

Telefon 480

Fr. Pohl's Nachfolger

Fritz Greilich, Schlossermeister

Dittersbach bei Waldenburg

Hauptstraße 10 / Fernsprecher Nr. 1789

Für Neubauten: Treppengeländer, schmiedeeiserne Fenster und Türen
Anschlägerarbeiten, sowie sämtliche Gitterarbeiten
Für Ladeneinrichtungen: Schmiedeeiserne Schaufenster, Schaukästen
Schutzgitter, Markisen, Firmenschilder, Metallschrift u.
Lichtreklame. Kunstschmiedearbeiten, Ofenartikel
Reparaturen, sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten

HERMANN KLUST

TISCHLERMEISTER

DITTERSBACH (SCHL.)

HAUPTSTR. 216 / TELEFON 1076

BAU- UND MÖBELTISCHLEREI, INNENARCHITEKTUR

W. WRONNA

KLEMPNERMEISTER

DITTERSBACH IN SCHLESIEN

HAUPTSTRASSE 97

Natsch & Gedicke Nachf.

Baugeschäft und
Architektur-Büro

DITTERSBACH

(Kreis Waldenburg in Schlesien)

Fernsprecher Nr. 335

FRIEDRICH & SOHN
GLASEREI UND BILDEREINRAHMUNG
DITTERSBACH IN SCHLESIEN
HAUPTSTRASSE 184

OSWALD SEELIGER
BAU- U. MÖBELTISCHLEREI · INNEN-EINRICHTUNGEN NACH EIGENEN UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN
DITTERSBACH IN SCHLESIEN • HAUPTSTRASSE 161
FERNSPRECHER 671

ADOLF GUDER
DITTERSBACH (SCHLES.), HAUPTSTR. 83
OFENBAUGESCHÄFT

GEBR. NEUMANN
BAU-, KUNST- U. MASCHINEN-SCHLOSSEREI
DITTERSBACH IN SCHLESIEN
HAUPTSTRASSE 180
TELEFON 535

Neubauten
aller Art
nach eigenen
und fremden
Entwürfen

✶

Industriebauten
Umbauten
Fassaden-
arbeiten
Bauberatung
Kosten-
anschläge

✶

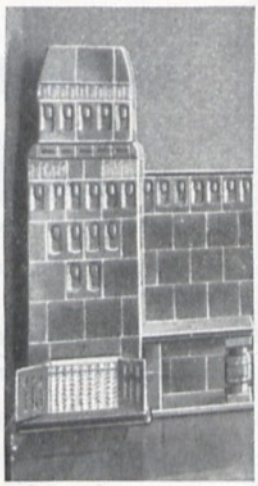
J. RÖSNER & SOHN • **Baugeschäft**

Altwasserstraße 10 **Weißstein i. Schl.** **Tel. Waldenburg 908**

RICHARD
FISCHER

OFENSETZMEISTER
DITTERSBACH/ALTHAIN
Hauptstr. 19 / Fernruf: Amt Waldenburg 766

LIEFERUNG VON KÜCHEN-ÖFEN UND KOCHMASCHINEN, TRANSPORTABLEN UND HEIZ-ÖFEN SOWIE AUSFÜHRUNG ALLER INS FACH SCHLAGENDER REPARATURARBEITEN



LAGER IN KACHELN u. sämtl. SORTEN ROSTSTÄBE, KÜCHENSTIRNPLATTEN, HEIZ-ÖFEN-STIRNPLATTEN, GUSSPLATTEN, SCHMIEDETRÄGER, WASCHKESSEL, WASCH-KESSEL-STIRNPLATTEN, sowie VERNICKELTE u. SCHWARZE OFENVERSCHLÜSSE usw.

Werkstätten für
Buch- und Kunstdruck

J·S·Preuß

Berlin S 14
Dresdener Straße 43

RAUPACH & FREIBERGER

OFENBAUGESCHÄFT

WALDENBURG in Schl.

Am Hermannschacht 4 und Breslauer Straße 18 • Fernruf 1712

Spezialität: Warmwasseranlagen und heiztechnischer Ofenbau • Spezialgeschäft für Wand- und Fußbodenbelag • Übernahme von Neu- und Umbauten

---

HEINRICH TSCHORN · WALDENBURG i. SCHL.

Hermannstraße 3 · Telefon 905

ELEKTRISCHE INSTALLATION

Wilhelm Exner · Malermeister

Waldenburg-Altwasser, Charlottenbrunner Straße 47

Werkstatt für neuzeitliche farbige Raummalereien

und Anstriche in jeder Technik / Feinste Lackierungen

Fernruf 1675 Fernruf 1675

Nicht die Außenfassade, sondern die

Inneneinrichtung

erst schafft Sonne ins Heim

HUGO PASCHKE

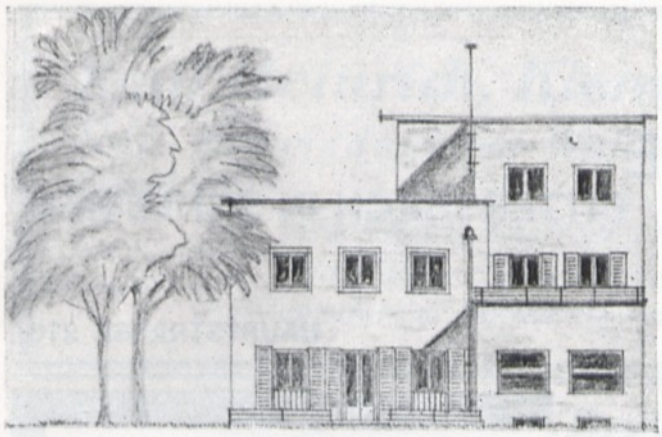
TISCHLERMEISTER

WALDENBURG-ALTWASSER

TELEPHON 1116 ◆ POSTSTRASSE 11

BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

Individuelle Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen in allen Stilarten
Die Werkstatt befindet sich seit 100 Jahren im Familienbesitz



Fa. Aug. Grosser

Friedland (Bez. Breslau)

Fernruf 10

Baugeschäft, Bautischlerei
Dampfsäge- u. Hobelwerk
Holzhandlung
Dampfziegelei, Dachsteinfabr.

Ausführung sämtlicher Hoch- und Tiefbauarbeiten, Bauberatung, Bauleitung und Projektierung, Innenausbau, Baustoffhandlung, Erzeugung von Bau- und Kanthölzern, Dielbretter, prima ficht. Tischlermaterial, Kistenbretter in guter, gepflegter, trockener Ware, Herstellung von Ia Mauersteinen, Hohlziegeln, Försterdeckensteinen, Drainageröhren und prima Dachsteinen.

Friemel & Weiß

✠

Steinsetzmeister und Tiefbauunternehmer

✠

Friedland, Bez. Breslau Tel. 161

Ausführung von Erd-, Pflaster-, Chaussierungs-, Kanalisations- und Kabelverlegungs-Arbeiten – Lieferung sämtlicher Straßenbau-Materialien – Lager in Steinzeugröhren und Zementwaren

MALEREIGESCHÄFT

JOSEF WEESE

DITTERSBACH IN SCHLESIEN

HAUPTSTRASSE 213

KARL HEINZELMANN

OFENBAUGESCHÄFT

NIEDER-HERMSDORF
BEZIRK BRESLAU, GOTTESBERGER STRASSE 16

AUSFÜHRUNG JEDER IM FACH VORKOMMENDEN ARBEIT

ERNST SCHINDLER

KLEMPNERMEISTER

Bauklempnerei, Gas- u. Wasseranlagen, Sanitäre Einrichtungen

Nieder-Hermsdorf

(Bez. Breslau) · Lutherstr. 4 · Tel. 318

PAUL KASTNER

Friedland, Bez. Breslau, Brauberg 6
Telefon 184

Ältestes Bedachungsgeschäft am Platze

Emil Heinrich, Klempnermeister

Ndr.-Hermsdorf bei Waldenburg (Schlesien)
Glückaufstr. 14

Installationsgeschäft für sanitäre Anlagen · Grundstücks-Be- u. Entwässerungs-Anlagen · Bierdruckapparate u. Blitzschutz-Anlagen · Bauklempnerei

Zweifamilienhäuser in Nieder-Salzbrunn

Rudolf Haertel · Arch.

Baugeschäft

●

Bad Salzbrunn

Telefon: Waldenburg 1537

Fabrik künstlicher Blumen, Bad Salzbrunn

Zweifamilienhaus Bad Salzbrunn

Adolf Peter

Bad Salzbrunn, Juliushof

Auenstr. 12

Werkstatt für Dekorationsmalerei in allen Stilarten vom einfachsten bis feinsten Genre, modernste Raumstimmungen Decken-, Wand-, Theater-, Fahnen- und Schildermalereien Tapezieren, Vergolden, Holz- u. Marmormalereien werden sauber und gewissenhaft mit bestem Material ausgeführt

FRITZ VIECENS

MALERMEISTER

Werkstatt für Dekorations- und Schildermalerei
Feinlackierung · Lieferung und Legen von Linoleum · Anstrich jeder Art Eisenkonstruktion

WALDENBURG IN SCHLESIEN
MOLTKESTRASSE 6 · FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NR. 975

EDUARD FOLTIN • OFENSETZMEISTER

Telephon 12 **Waldenburg-Altwasser** Gegründet 1901

Lager sämtlicher zum Ofenbau nötigen Materialien
Transportable Heizöfen, sowie Küchenherde stets auf Lager. Ausführung aller Reparaturen und reinigen von Öfen zu soliden Preisen

---

CARL TSCHORN

Bauklempnerei
Wasseranlagen

WALDENBURG i. SCHLES.
Gartenstraße 24

Kupferdächer / Zinkarbeiten
Sanitäre Anlagen / Warm- und Kaltwasseranlagen / Gasleitungen
Blitzschutzanlagen

FERNSPRECHER 1297

DIE WOHNUNG

Zeitschrift für Bau- u. Wohnungswesen

Herausgeber: Dr. Otto Kämper und Hans Gerlach

In dieser Zeitschrift veröffentlichte Dr. **Alexander Block** seine epochemachenden Artikel über die englischen und amerikanischen Bausparkassen. Die Artikelreihe wird fortgesetzt.

Bezugspreis: jährlich (12 reich illustrierte Hefte) 10 RM. Einzelheft 1 RM.
Probeheft auf Verlangen kostenlos

Verlag: „Die Wohnung" G.m.b.H., Berlin W 62, Maaßenstr. 34

PAUL GAWLITTA

SANITÄRE INSTALLATION · BAUKLEMPNEREI
UND REP.-WERKSTATT

WALDENBURG
WEINRICHSTRASSE 12 · FERNSPRECHER 1195

GEGR. 1879

WERKSTÄTTEN FÜR MALEREI · WALDENBURG

FERNSPRECHER 889

Edmund Lebedée

WERKSTÄTTEN FÜR MALEREI
WALDENBURG i/SCHL.
VORNEHME RAUMGESTALTUNG
HOCHWERTIGE ANSTRICHE

SPEZIAL-ABTEILUNG:

FIRMENSCHILDER
GLASFIRMEN
BUCHSTABEN
IN HOLZ u. METALL
LEUCHT-SCHILDER
LEUCHT-BUCHSTABEN
LEUCHT-REKLAME

LINOLEUM ALLER ART
LIEFERUNG UND VERLEGUNG
UNTERBÖDEN

SALOMON KLOSE

Bedachungsgeschäft

Waldenburg, Tel. 637, Mühlenstr. 22

Ausführung von Neu- und Umdeckungen von Ziegel-, Schiefer-, Pappdächern usw. schnell, reell und billig. • Reparaturen aller Art

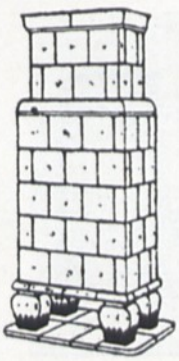
SALOMON KLOSE
WALDENBURG
1905
1930

Fliesen- und Ofenbaugeschäft

sowie Ausführung aller ins Fach schlagenden Arbeiten bei zeitgemäßen Preisen.

Ofensetzmeister

A. Hentschel, Waldenburg *Schaelstr. 18 Telephon 281*



FARBE SCHAFFT FREUDE!

FRIEDRICH BAYER
MALERMEISTER

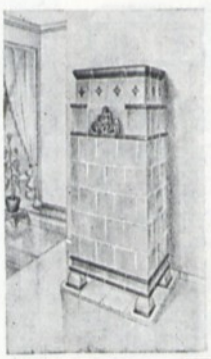
WALDENBURG i. Schlesien *Auenstr. 17 Telefon 863*

Moderne Raumausstattung, Schmuck- und Schutzanstriche aller Art

GUSTAV JENTSCH

Telephon 1486 WALDENBURG Scheuerstr. 19

Bauklempnerei und Installationsgeschäft



EUGEN KONDUSCHEK
OFENSETZMEISTER
WALDENBURG (SCHL.)
WEINRICHSTRASSE 11

SPEZIALGESCHÄFT FÜR WAND-
FLIESEN U. FUSSBODENBELAG

FERNSPRECHER NR. 1683

POLITECHNIKA WROCŁAWSKA Biblioteka Główna (1)

FARBE SCHAFFT FREUDE!

FRIEDRICH BAYER
MALERMEISTER

WALDENBURG i. Schlesien Schulstr. 17 Telephon 17

Moderne Raumausstattung, Schmuck- und Schutzanstriche aller Art

GUSTAV JENTSCH

Telephon 1486 WALDENBURG Schenkestr. 19

Bauklempnerei und Installationsgeschäft

EUGEN KONDUSCHER
WALDENBURG (SCHL.)

SPEZIALGESCHÄFT FÜR WAND-
FLIESEN U. FUSSBODENBELAG

OFENSETZMEISTER
WEINRICHSTRASSE 11

FERNSPRECHER Nr. 1093

BIBLIOTEKA GŁÓWNA
354449 L/1